

Im Folgenden mögen nun mehrere Fälle angeführt werden, wie Columbus unter gewissen Voraussetzungen seine Mannschaft über die Richtung der Fahrt wohl täuschen konnte.

Zunächst muss angenommen werden, was ja auch Director Dr. Breusing als nothwendig voraussetzt, dass die Nacht ganz dunkel war. Nimmt man nun weiter an, dass Columbus wegen eintretender Windstille sich im Südwesten San Pietro's auf etwa eine oder anderthalb Seemeilen Entfernung vor Anker gelegt habe, um hier die Windstille abzuwarten — wie dies in der Nähe der Küste von Segelfahrzeugen häufig gethan wird, damit bei frisch einsetzender Brise die Fahrt fortgesetzt werde — nimmt man dann an, dass kurz nach Eintritt der Dunkelheit wirklich günstige Brise aufgesprungen sei, dass Columbus dies bemerkt und den Compass entsprechend verstellt habe, so muss es ihm ein Leichtes gewesen sein, die Mannschaft über die Richtung der Fahrt zu täuschen.

Eine zweite Annahme ist: Columbus befand sich in See unter Segel; das Schiff hatte bei Windstille die Steuerfähigkeit verloren und lag in einem beliebigen Course. Columbus bemerkte an vereinzelt leichten Windstößen, dass günstige Brise einsetzen werde, und änderte nun die Einstellung der Rose über der Nadel.

Noch eine dritte Annahme wäre möglich, nämlich die, dass Columbus sich auf einer Galeazze befand; fuhr er doch aus, um eine solche zu nehmen. Solche Fahrzeuge bedienen sich ausser der Segel auch noch der Riemen (Ruder) zur Vorwärtsbewegung.¹ Wenn nun Columbus — auch diesmal Windstille vorausgesetzt — die Verstellung der Compassrose vornahm, während das Schiff unter Riemen fuhr, so konnte er einen Curswechsel um 180° durch einen leichten Druck auf das Steuerruder bewerkstelligen, ohne dass es die rojende (rundernde) Mannschaft merkte. Als dann später günstiger Wind einsetzte, benützte er diesen zur raschen Fahrt nach dem Cap Carthago.

Von diesen drei Annahmen scheint aus folgenden Gründen die erste die grösste, die zweite die geringste Wahrscheinlichkeit zu besitzen. Zunächst sagt Columbus ausdrücklich: 'ich setzte Segel, als es Nacht wurde'; es waren also vorher keine

¹ S. John Charnock, History of Marine Architecture, vol. II, p. 22.